

OÖ. Kulturbericht im
Internet:

<http://www.ooe.gv.at>

INHALT

<i>Blühende Randschaften</i>	2
<i>Im Anfang war der Siebdruck</i>	4
<i>Neues Bühnenkonzept für das Musiktheater</i>	5
<i>Versuch einer trotzig-wiederbeschwörung</i>	6
<i>Landes-theater: Wirkungsvolle Oper</i>	7
<i>Kaleidoskop</i>	8
<i>Ein Auge für das Buch</i>	10
<i>Bücher von Jancar und Loidl</i>	11
<i>Die Last eines Fluchs</i>	12
<i>Der Blocksberg ist überall</i>	13
<i>Ein Stammbuchblatt aus dem Umkreis Keplers</i>	14
<i>West-südliche Begegnung</i>	15
<i>Arena – der neue Landes Schau Platz</i>	16
<i>Ausstellungen</i>	17
<i>Michael Klügl's erste Spielzeit rundet sich</i>	18
<i>Stadtheater Gmunden neu</i>	19
<i>Theater des Kindes</i>	20
<i>„Anton Bruckner: Lebenswelt – Lebenswerk“</i>	21
<i>Spektrum</i>	22
<i>Kulturkalender</i>	23

Beilage „OÖ. Museumsjournal“

2 Unter dem Titel „RANDZONEN“ rückt das Festival der Regionen von 25. Juni bis 4. Juli 1999 soziale, geographische und künstlerische Randbereiche ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Im Innviertel, an den Linzer Stadträndern und im Strudengau bearbeiten die Festivalprojekte einmal mehr die Grenzbereiche zwischen Kunst und gesellschaftlichem Leben. Erklärtes Ziel der Festivalleitung: zeitgenössisches Kunst- und Kulturschaffen in den Regionen zu verankern.

„Durch diese Schwerpunktsetzung“, so Festivalleiter Ferry Öllinger, „entstehe ein richtiges Festivalgefühl in den Regionen. Und nachhaltige kultur- und regionalpolitische Prozesse sind so viel leichter in Gang zu bringen.“ Was darunter zu verstehen sei, erläutert Öllinger anhand

Blühende Randschaften

Festival
der Regionen
25. 6. bis 4. 7. 1999

von Martin Lengauer
und Florian Sedmak

AutorInnen dieser Nummer:

Camillo Gamnitzer
Peter Klimitsch
Dr. Peter Kraft
Martin Lengauer
Fritz Lichtenauer
HR Mag. Manfred Mohr
Marcus J. Oswald
Konsulent Gottfried Reichart
Florian Sedmak
Mag. Ferdinand Sokolicek
Mag. Richard Wall
Dr. Franz Zamazal

Abbildung Titelseite:
Festival der Regionen – „Ränd“:
Discoparty in der Zuckerfabrik Enns
am 2. 7. u. a. mit Haley Newman
Foto: Casey Orr

des Projektes „Stromlinien“ in und um Grein: Da ist zum einen das künstlerische Ereignis: In einen riesigen Schleppkahn verfrachtet, gleitet das Publikum durch die Strudengauer Donaulandschaft. An den Ufern entwerfen Schauspiel und Tanztheater, Licht und Klanginstallationen Bilder aus der mythenbeladenen Geschichte der Region. Die Schatten auch der jüngeren Vergangenheit kehren wieder, schließlich – aus Sicht der Strudengauer Jugend – ein Blick in die Zukunft. Ersonnen hat dieses Projekt das Greiner Architektenteam Stöckl/Horak, für die künstlerische Umsetzung zeichnen unter anderen Zdravko Haderlap (ehemals „Tanztheater Ikarus“) und der Theatermann Andreas Staudinger. Sie erarbeiten mit an die 300 Menschen aus der Region die einzelnen Szenen und Bilder der „Stromlinien“. 25 Vereine aus allen Gemeinden der Tourismusverbändegemeinschaft Donauland-Strudengau feilen seit mehreren Monaten an ihren Beiträgen. Das Projekt „Stromlinien“ wird so zum „Katalysator für eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit abseits jeden Kirchturmdenkens“, erzählt Ferry Öllinger. Immerhin habe sich im Vorfeld des regionalen Großereignisses bereits ein „Zukunftsforum Strudengau“ konstituiert, das sich über innovative kultur- und regionalpolitische Maßnahmen im Strudengau Gedanken macht. Außerdem, so Öllinger, befördere die Integrationskraft der „Stromlinien“ eine breite Akzeptanz gegenüber aktuellen künstlerischen Ausdrucksformen. Das belegt das Projekt „Fleisch“, das ebenfalls in Grein über die Bühne gehen wird. Ein Stück zeitgenössisches Musiktheater (Musik: Peter Androsch, Text: Silke Dörner), das an regionale Begebenheiten anknüpfend sprachlose Gewalt und die Gewalt der Sprache aufeinanderprallen läßt.

Etwas weniger streng geht es beim Festivalauftakt im Innviertel zu. Hubert Lepka, Meister des Maschinentheaters, und seine Kompanie Lawine Torren lassen am Schloßgelände von Hagenau bei Braunau die Traktoren tanzen. Am „Leopardenfell der Traktorendichte“ hat Lepka in penibler Vorrecherche die Ausbreitung zweier konkurrierender Traktorentypen verzeichnet. Am 25. Juni wird der Zweikampf zwischen schnittigem Design und unverwüstlicher Robustheit als Walpurgisnacht mit Schauspiel, Tanz und Lichtinstallationen in Szene gesetzt. Mit dabei: die Bauern aus der Umgebung auf ihren fahrbaren Untersätzen.

Einige Tage später wechseln zwischen Ottensheim und Wilhering Anhänger des Fürsten Atalus und feindliche Barbaren mehrmals das Donauufer. Das von Andreas Jungwirth – Grillparzers „Weh dem der lügt“ folgend – verfaßte Stück Wandtheater nimmt das Publikum gleich mit über den Fluß. Beschwerlich haben es auch die heiligen

Nepomuks, die der Soziologe Peter Arlt zu einer Reise nach Linz animiert hat. Niemand mehr nimmt von den steinalten Zeugen der Geschichte Notiz, keiner würdigt ihr beharrliches Ausharren an Oberösterreichs Brücken. Zeit also, daß eine Abordnung in die Landeshauptstadt aufbricht und die Nepomuk-Anliegen beim Landeshauptmann und im Rahmen des Nepomuk-Symposiums vorbringt. Täglichen Linz-Reisenden, den Pendlerinnen und Pendlern, präsentiert Veronika Müller an 18 Haltestellen einen literarischen Text von Gerda E. Grossmann – in Form von „Plakatbüchern“. Der tägliche Arbeitsrhythmus bestimmt die Geschwindigkeit des Umblätterns.

An den Stadträndern von Linz gibt das Festival der Regionen heuer mehrere Beispiele, wie sich Kunst mit den Lebensbedingungen der Menschen auseinandersetzen kann. So recherchiert das Projekt „Lochschmidt“ das Wirken des freischaffenden Musikpädagogen Franz Lochschmidt (gest. 1987). Generationen von Jugendlichen aus dem Süden von Linz eröffnete er Zugänge zur Instrumentalmusik, indem er z. B. klassische Sinfonien für Akkordeon- und Gitarrenensembles arrangierte. Einen spielerischen Umgang mit aktuellen sozialen und wirtschaftlichen Konflikten wagt hingegen das Glaskegelturnier der Stadtwerkstatt. Wer in der Hitze des „Glasfiebers“ die Nerven behält, kann sich – je nach finanzieller Lebenslage – entweder ein Basiseinkommen für ein Jahr oder eine satte Lebensversicherung erkegeln.

Einen gleichermaßen spannenden wie diskussionswürdigen Beitrag zum Thema „Randzonen“ liefern die Sozialeinrichtungen Caritas und Pro Mente Oberösterreich in Asten: Unter dem Titel Resocycling erarbeiten Bildhauer mit den arbeits- und obdachlosen Klienten des „Hartlauerhofes“ und der Astener Bevölkerung Installationen und Skulpturen, während Klangbastler Wolfgang „Fadi“ Dorninger und die Videokünstlerin Ella Raidel Klänge und Bilder der Randlage Asten zu Collagen verarbeiten.

An die Ränder eines eurozentrischen kulturellen Selbstverständnis verschränkt es Gottfried Hattinger. Performancekünstlerinnen und -künstler aus China, Thailand, Singapur und anderen entlegenen Weltgegenden lädt er nach Enns ein. Im Mittelpunkt ihrer Aktionen: der von Tabus und Sanktionen oft schmerzhaft zugerichtete (eigene) menschliche Körper. Im Gegensatz zu anderen Festivalprojekten geht es Hattinger nicht um regional nachhaltige Prozesse, sondern um Diskussionsanstöße anhand radikal zeitgenössischer Kunstproduktion. Bewußt ephemere auch die Ausflüge in Randzonen der Jugendkultur: die Ennsener Nächte mixen Disco-Feeling mit internationalen DJ-acts und Klangperformances.



Am 28. Juni findet in Linz ein „Nepomuktreffen“ statt

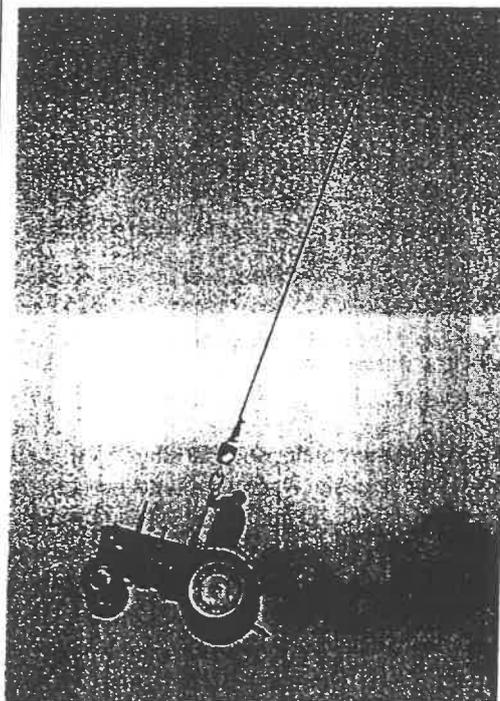
Zur Festivaleröffnung:
Traktorenwalgurnachtsnacht auf dem
Schloßgelände von Hagenau bei
St. Peter am Hart
Foto: Scharre

Termine, Festivalorte (Auswahl):	
25.6.	St. Peter am Hart, 21.00: Festivaleröffnung
26.6.	Ranshofen, 19.00: Die Kalkanten/Braunau, 20.00: Und niemand erlebte sich ein bischöfliches Gelächter
	Waidkirchen/Pram, 21.00: Kunst
27.6.	Braunau/Burghausen, Braunreise, Odensheim, 18.00: Hell Cuisine, 20.00: Barbaren
28.6.	Linz, 17.00: Nepomuktreffen
29.6.	Linz/Zohrerndorferfeld, Glasheber (Vorauscheidung)
30.6.	Asten, 19.00: Resocycling
1.7.	Grein, 20.00: Fleisch
2.7.	Grein, 21.15: Stromlinien
3.7.	Enns, 16–20.00: Ränd

Nähere Informationen:
Tel. Nr. 07234-85285
E-mail: office@fdr.at
Internet: www.fdr.at

Konkurrenz und Parallelität künstlerischer Ansätze in einer von Globalisierung und Beschleunigung geprägten Welt – dergleichen steht auch am Prüfstand des internationalen Symposiums „edge of europe“, einer Ko-Produktion des O.K. Centrum für Gegenwartskunst, der Arbeiterkammer Oberösterreich und dem Festival der Regionen. Wem Symposien zu hochgeistig sind, der lasse sich im eigenen Wohnzimmer über Kunst, Geld und andere Kleinigkeiten aufklären. Anruf genügt, und die Damen der A.P.A.-Party kommen mit ihren Kunst-Mysterkoffern ins Haus. Auch menschliche Grundbedürfnisse sind Gegenstand von Festivalprojekten: „Hell Cuisine“ nennt sich die Kochperformance, die mit Flammenwerfern und Mischmaschine dem Festivalpublikum Appetit macht, während Franz Xavers „Mobile Platzsprecher“ das Mitteilungsbedürfnis der Oberösterreicher bedienen. Lautsprecher auf einer Kolonie New Beetles sind mit Handys verbunden, die Anrufer können sich weithin hörbar äußern.

Der Hörbarkeit des Festivals hat sich auch Radio FRO verschrieben. „ätherrauschen“ nennt sich



die akustische Begleitung der Festivalprojekte. Hörbar im Raum Linz auf 105.0 MHz oder im Internet (www.fro.at). Ebenfalls im Internet: Leo Schatzls Tabuzonen. Unter www.taboo.at lädt der Künstler zur Diskussion seiner Interventionen (z.B. beim Festival der Regionen 1993) ein. Inzwischen verfertigen Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektes „Mode-Regio-Generation“ von Eva Göd und Kurt Pint Trachten für das 21. Jahrhundert. Ein „Gnadenloser Montag“ des Theater Phönix schließlich macht die verschiedenen Beispielen in der Wiener Straße miteinander bekannt.